

Biebricher Tagespost

Zweites Blatt.

43. Seiten. 20. Februar 1914. 50. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Februar.

Tagessordnung: Justiziel.

Jetzt erfolgt die Aussprache über den Fall der Witwe Hamm, besonders da die wegen Beihilfe an der Ermordung ihres Sohnes zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, aber unbedingt. Zu der Angelegenheit sprechen die Abgeordneten Dittmann, Steffel (Bz.), Heschler (G. Sp.) und Schulz. Die Redner geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Wahrheit Schriftsteller zum Sieg führen möge und betonen dabei Gewissensfertigkeit der Reform des Wiederaufnahmeverfahrens. Den folgen die Abstimmungen über verschiedene Rechtsanträge.

Der Antrag der Nationalliberalen und Konservativen, die von Budgetkommisison geführte Stelle eines G. Reichsanwalts einzurichten, wird nach kurzer Besprechung durch den Abgeordneten Dr. Jung angenommen. Damit ist der Justiziel erledigt.

Es folgt der Kronenwahl.

Der Abg. Rose (Soz.) fordert eine Veränderung der engen und internationale Verständigung.

Der Staatssekretär Tippich legt den Standpunkt der Marinever-

zur den verschiedenen angeregten Fragen dar und gibt dabei Auskunft über die beiden Unglücksfälle der Zeppelin-Pat-

te. Die Hinterbliebenen der Verunglückten belämen die höchste Pension.

Nach dem Staatssekretär spricht der Abgeordnete Erziger, der namentlich unter Verhältnis zu England berührt steht, damit, daß es eine Verständigung mit England um den der deutschen Seewehr aus nationalen Gründen nicht geben kann.

Die Weiterberatung wird auf Freitag 1 Uhr vertagt. Vorher eintragen.

Im preußischen Abgeordnetenhaus

Am Donnerstag nach der Annahme des Entwurfes zur Errichtung des Stadtteiles Danzig in zweiter und dritter Lesung entsteht gegen die Berliner Unstimmigkeit und den Berliner Meuten, für die Herr Biebrichscher Weise eine Forderung. Herr Gassel führt Beleidigung darüber, daß Richter Dentzel in die Ecke der Bernburgerstraße gestellt ist. Herr v. Dallwitz lobt Herrn v. Jagow als tüchtigen organisatorisch beschäftigten Beamten. Der Antrag auf Beendigung der Unstimmigkeit wird mit den Stimmen der antragsenden Partei angenommen. Der freilinige Antrag wegen der Schwimmvereinigung wird gegen die Linke und die abgelehnt. Bei dem Titel Polizeiwohlfahrtmeister will Herr Biebrich durchaus wissen, ob Herr v. Jagow wegen Körpergewicht vorbehält. Er beruft sich erst, als er mehrere Male keine Gewicht vorbehält. Bei dem Kapitel Polizeiwohlfahrt in Preußen werden die verschiedensten Wünsche laut, wie Kosten im Polizeiwesen und sonstiges. Um 5 Uhr erreicht die Sitzung ihr Ende. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tages-Rundschau.

Berlin. Die „Nord. Aug. Ztg.“ schreibt: In konserватiver Wirkung wird die Erklärung, die der Reichskanzler in der Zabern-Kommission abgeben ließ, dahin gebeutet, daß die Regierung mit Reichsangehörigen über die Fragen der Kommandogewalt zu diskutieren gedenkt. Das ist ein tödlicher Irrtum. Die Frage, in dem Falle das Militär bei inneren Unruhen einzuschreiten hat, in den einzelnen Bundesstaaten durch Verfassung, Gesetz und Rechtsgrundlage geregelt. Auf der Basis dieser Rechtslage erhält die Kommandogewalt ihre Inkraftsetzung. Für eine rechtliche Bestimmung der Grenzen zwischen Militär- und zivilem, die ein Teil des Reichstages wünscht, kann, wie in Kommission erklärt wurde, die Zustimmung des Bundesrates in Aussicht gestellt werden. Anstreben in der Bereitschaftserklärung, der Kommission über die bestehenden rechtlichen und zivilen Zustände zu erläutern, die Bereitschaft liegen soll, die Kommandogewalt zur Debatte zu stellen, ist hiernach nicht vertretbar.

Berlin. Da angenommen werden kann, daß das Ergebnis des Abtrages außerordentlich günstig sein wird, und daß insbesondere für die Zukunft die Erträge aus der Vermögenssteuer im aufsteigender Linie bewegen werden, so soll dem Finanzminister durch die Fraktionen des Abgeordnetenhauses nahegelegt werden, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich

Das letzte Wort.

Roman von J. Dobst.

(Nachdruck verboten.)

Der Hauptmann horchte erstaunt auf und vermochte nicht die Absicht zu durchschauen. Um Frau Nennes Rat und Meinung war es doch der Fräulein sicher nicht zu tun. Aber wurde es ihm klar, worum es sich handelte, denn Frau Hamm fuhr fort, ihn dabei eigenhändig mit einer Tasse Tee versorgend: Herr von Satow ist sofort getroffen, der rechnet nicht auf das Kommen der Richter. Ob ich Frau Günther eine Vorlesung sende?

Denn Sie mir das anvertrauen wollten, gnädige Frau, Sie der gute Hinrich verpflichtet zu sagen.

Sie liebt von Ihnen! Aber es hat ja Zeit, trinken Sie doch ruhig aus.

Es empfahl sich denn der Hauptmann, nachdem er noch andere Bekannte begrüßt hatte, und ging durch Räte und zu Frau Nenne zurück, um sich seines Auftrages zu entzweit. Er kam zu seiner Verwunderung bereitwillig ein. Die junge Frau entfernte sich, um eiligst Toilette zu machen.

„Ach du, Frau Nenne wäre das gesellige Treiben lästig, sie sieht sie sich des neuen doch zu freuen, meinte Hinrich seinem Freunde, während sie auf Frau Nenne warteten.

„Hinrich, was sind Sie noch unschlüssig? Man redet verdeckt und lebt unvernünftig. Meine kleine Frau hat so lange Kinderstube gehabt, daß sie der Abwechselung höchst froh ist.“

Hauptmann Günthrich stand auf und rief mit lauter Stimme:

„Das Haus! Friedrich, besten Überrost, lange Holz! Ein bisschen plötzlich!“

„Sie wollen mit? fragte Hinrich immer erschauert.

„Ich will mir auch mal den Kummel ansehen und hören, was der Fräulein wieder mal ausgekehrt worden ist. Auch mal den alten Ofen austrocknen, aber der läßt sich ebenso in die Räume quälen, wie die schöne Witwe. Dann ist mir nicht verloren, Nenne zu beobachten, wenn sie den Frieden, den sie auf Freierstücken glaubt, nachspürt. Das kann sie! Ich sehe schon sein Gesicht, wenn er Nenne ausstreckt.“

Was war entzückt von dem Empfang bei Frau Stephanian, so man sich endlich trennte, war ein Festkomitee gebildet, mit Frau Stephanian und Oberleutnant von Ribbeck an

seit wird, vom 1. April 1914 oder von einem späteren Zeitpunkte ab die Steuerzulage in Bruchsal zu bringen, vorausgesetzt, daß die Erträge der Ergänzungsteuer eine solche Maßnahme rechtfertigen lassen. Die Steuerzulage bringt zur Zeit eine Einnahme von 80 Millionen Mark. Es wird zu untersuchen sein, ob durch die Veranlagung zum Wehrbeitrag das Ergänzungsteuerfall sich in der gleichen Höhe vermehren wird.

Der Adler der Inhaber des Königlichen Hauses ist ein Wappentier, das seit einiger Zeit eine Bewegung gegen den Adler der Inhaber des Königlichen Hauses ist von Hohenholz geltend, weil der Orden als keine geeignete Auszeichnung für Lehrpersonen angesehen wurde. Biebrich sind derartige Orden dann aus vor Lehrern, die damit bedacht werden sollten, zurückgewiesen worden. Besonders haben sich diese Fälle der Zurückweisung im Regierungsbezirk Arnsberg gehabt. Hierdurch wohl veranlaßt, hat sich die Arnsberger Regierung an das Unterrichtsministerium mit der Bitte um Auskunft über den Orden gewandt. Darauf ist jetzt der Beschluß ergangen, daß der Orden im Range des Roten Adlerordens vierter Klasse gleichgestellt. Ein solches Rangverhältnis ist zweifellos allgemein noch unbekannt gewesen. Hätten die Lehrer davon Kenntnis gehabt, so würden sie die Auszeichnung sicher nicht zurückgewiesen haben. In dem Erlass des Unterrichtsministers heißt es u. a.: Das Statut des Hauses ist beschriftet, daß die Zweckbestimmung der Adler-Abteilung: Solchen Personen, welche im Befreiungskrieg in die Räume der heranwachsenden und zukünftigen Geschlechter den Geist der treuer Gehinnung und treuer Taten, sei es durch treue Zucht der Jugend und Erziehung gottesfürchtiger, treuer und vaterlandsliebender Gehinnung in der Schule, sei es durch hervorragende Werke der Kunst und Wissenschaft, welche auch in feineren Geschlechtern den Geist der Vaterlandsliebe und Treue wecken, wird der Adler des Ordens verliehen. Über den Rang dieses Ordens innerhalb der preußischen Orden spricht sich das Statut klar und deutlich aus: Beide Abteilungen, (d. h. Kreuz und Adler) rangieren untereinander gleich. Mit den übrigen Orden rangieren sie so, daß die verschiedenen Klassen gleich Rang mit den entsprechenden Klassen des Roten Adlerordens haben. Dem Hausesorden fehlt die vierte Klasse. Diese wurde durch König Wilhelm I. gegründet. Das Ordensstatut vom Jahre 1851 wurde durch die Erklärung erweitert, daß die Bestimmungen des Statut aus mit der vierten Klasse des Ordens Anwendung finden. Hierdurch steht fest, daß der Adler der Inhaber gleichen Rang mit dem Roten Adlerordens vierter Klasse hat. Dass er in der Regel nur an Lehrer verliehen wird und nur diese ebenfalls als erste Ordensauszeichnung in Betracht kommt, erklärt sich aus der oben erwähnten Zweckbestimmung der Adler-Abteilung. Die vierte Klasse des Kronenordens hat nach den Ordensfunden denselben Rang.

Die Sonntagsruhe.

Berlin, 19. Februar. Die „Sonntagsruhe-Kommission“ des Reichstages berichtet über einen Antrag des Zentrums auf völlige Sonntagsruhe in Städten über 75 000 Einwohner. Ein sozialdemokratischer Antrag wollte diese Grenze auf 10 000 Einwohner herabsetzen. Ein sozialchristlicher und ein Zentrumsmitglied widersprachen dem sozialdemokratischen Antrag. Ein Nationalliberaler befürwortete, daß keine Einigung auf dem Boden der Regierungsvorlage zu erzielen gewesen sei. Ein anderer Nationalliberaler betonte, daß seine Freunde sich für den Antrag des Zentrums entschieden hätten, um endlich einmal weiterzugehen. Sie seien sich über die Schwierigkeiten jeder Differenzierung wohl bewußt. Vor der zweiten Lesung sollte man daher noch die Interessen zu Worte kommen lassen. Der Antrag der Sozialdemokraten wurde mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt, dagegen der des Zentrums, der die Grenze auf 75 000 Einwohner festsetzt, mit 18 gegen 11 Stimmen angenommen. Weiter wurde ein Antrag des Zentrums und der Konservativen besprochen, der für Städte über 75 000 Einwohnern unter gewissen Bedingungen eine Verlängerung von zwei Stunden für zwölfzig erklären will. Der Antrag wurde mit Rücksicht auf die kleinen Gewerbetreibenden begründet. Als Rautel wurde vorgelesen, daß den betreffenden Handlungsgesellschaften als Entschädigung ein freier Nachmittag in der Woche zu gewähren sei; außerdem müsse der Antrag auf Jußlösung der zweistündigen Verlängerung von einem Drittel der beteiligten Gesellschaftshaber gestellt werden; ein Zentrumsmitglied forderte sogar die Zustimmung von zwei Dritteln der Gesellschaftshaber. Nationalliberaler, sozialchristlicher und Sozialdemokrat erklärten sich gegen die Anträge, die dann auch abgelehnt wurden. Dann erfreute sich die Präsidentin auf die von den höheren Verwaltungsbüros zu gestattenden Ausnahmen. Da die Regierung statistisches Material vorlegen will, vertrug sich die Kommission.

Naßauslässe Naßrichten.

Wiesbaden. Im das Handelsregister wurde bei der Firma „Chamotte- und Tonwaren Hanauer“ Aktiengesellschaft in Wiesbaden eingetragen: Albert Trippenau hat sein Amt niedergelegt. Kaufmann Christian Reuter in Köln-Ehrenfeld ist zum Vorstand bestellt.

— Königliche Schauspieler. Mit dem heute Freitag zur Aufführung gelangenden Theater „Der verlorene Komödien“ erscheint der junge Wiener Bühnen- und Dramatiker Stefan Zweig (geb. 1881) zum ersten Mal im Spielplan des Royal-Theaters. Die Hauptrollen werden von Frau Barthammer und

Hirze, die Fräulein ist doch eine kapitale Frau, sagte Hauptmann Günthrich, als er mit dem Freunde die stillen Strohheu entlang ging. Sie hatten die Augen Albrechts sehen müssen, als sein Kommandeur ihn zu dem Posten vorschickte, mit der Bitte, ihn auf dem laufenden zu halten. Nur muß er stille halten, und die schöne Frau wird mit den Sitzungen des Komitees nicht gehen und ihr auch oft genug noch allein zu sitzen verfügen. Nun ist er im Hörselberg drinnen!

Aber was soll der alte Herr von Satow dazu?

Er kniff überrascht die flugten Augen zu und dachte eifrig nach. Er wird John seine Begrennungen springen lassen, dessen können Sie sicher sein. Hören Sie nicht, wie er mit Frau Stephanian eine Schlafzimmerschwarze verabredet? Bei der wird Friedrich von Satow nicht schlafen, das können Sie mir glauben. Doch hilf meine Frau kommt. Sie ist entschieden irre geworden, denn sie deutet das Unwesen der Fräulein von Seiten ihres Onkels als Vorlesung eines Antrags.

Der Karneval brach an und mit ihm das Ziel aller geheimen Wünsche. Die Erregung im Städchen wuchs, nur Frau Stephanian blieb in ihrer gleichmäßigen Viehwirtschaft immer dieselbe. Sie war die Vertraute von so vielen und kannte fast alle Kostüme der Damen, die sich heimlich bei ihr aufgeholt hatten.

Jetzt bin verdeckt wie das Grob, pflegte sie zu sagen und ließ aus Berlin zwei lästige Schneiderschwestern kommen, die unter ihrer Anleitung die meisten Kostüme anfertigten. Wieder aus ihrer Tasche dabei zugeliefert wurde, das ahnt die Bettlerin wohl, wenn sie es sich auch nicht eingeschafft machen. So waren viele der schönen Frau zu Dank verpflichtet, daß sie sie alle beherrschten könnten, wenn sie es nur wollte. Aber ihre Angstlich kehrte bei ihrer alten, bewährten Tasche festhalten, mit der sie, wenn auch oft auf Unwegen, stets zum Ziel gekommen war.

Sie hatte erreicht, was sie sich vorgenommen hatte, ihr Haus war zum Mittelpunkt der hellen Gesellschaft geworden und gab den Ton an. Und doch entging sie dem Alotich, denn sie hatte es verstanden, sich zur Vertrauten der Jugend zu machen, so daß man über den eigenen Hohen und Bangen gar keine Zeit fand, sich um Stephanian Prioritätsangelegenheiten zu kümmern.

Die Fräulein hatte ein eigenartiges Programm ausgearbeitet. Bis Mitternacht sollte das eigentliche Maskentreiben dauern, um dann nach der Demaskierung noch wirkliche Überbeladungen zu bringen. Man hatte einem Postol den Vorzug gegeben, das eine geräumige Wohnung hatte, und auf dieser sollten kurze, übermäßige Szenen zur Darstellung kommen.

So etwas wie ein bunter Theater. Die Fräulein hatte sich logar noch eine Schlussnummer vorbereitet, die für alle ein Geheimnis blieb, sogar für den Kommandeur, der sonst über alles orientiert war und sich auch interessierte zu den Neuen eingestellt hatte.

den Herren Albert, Hermann und Adalbert gegeben. — Auch „Der Diener zweier Herren“ von Carlo Goldoni (1707–1783) erlebt hier seine Erfüllung. Das übermäßige Lustspiel steht noch ganz auf dem Boden der Slego-Comödie und bringt auch noch die typischen Figuren der Comödie del arte. Es wird ohne Pausa von den Damen de Brunn, Doppelbauer und Schröter, sowie von den Herren Adriano, Hermann, Röber, Lehmann, Schneeweiß und Schwab gespielt. Nach alter Weise unterbrachen Tanzteilungen zweimal den Dialog. Die Regie beider Stücke führt Herr Vogel.

— Der Kreisverein vom Roten Kreuz ist auf nächsten Montag zu einer Generalversammlung eingeladen.

— Oberst von Hake, welcher längere Zeit franz war, hat die Führung des Hüttler-Vereins von Versdorf wieder übernommen.

— Regierungspräsident Dr. v. Meister weilt seit dem 8. Februar nebst Gemahlin in Berlin, um an den stattfindenden Hoffestlichkeiten teilzunehmen.

Wohin. Verhaftet wurden hier der Major H. und Gemüsehändler D. aus Hahn, welche auf der Chaussee Wohin-Hahn auf den Gemüsemarkt-Wachtmeister Arent geschossen hatten.

Erlöse. Die Stadtverordneten stimmen dem Belehr des Magistrats zu, wonach es abgelehnt wird, den Neubau des Lehrerseminars-Seminars, dessen Kosten auf 500 000,- veranschlagt sind, gegen eine vom Staat zu leistende Vergütung von 2–3 Prozent selbst zu übernehmen; die Stadt will nur 85 000,- für Stellung eines Bauplatzes und Errichtung der Zufahrtswege leisten.

Winfel. Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr platzte in der chemischen Fabrik von Goldberg, Geromont u. Co. Nachfolger ein sogenannter Batum-Upparat. Überschließende Säure und heiße Dämpfe ergossen sich über die in der Nähe des Apparates stehenden Arbeiter. Zwei Arbeiter Löw (Wittelsheim) und Hamm (Winfel) trugen derart schwere Verletzungen davon, daß ihre Überführung in das Schweizerhaus notwendig erschien. Weitere Arbeiter wurden nach ihren Wohnungen verbracht. Lebensgefahr besteht bei keinem.

Rüdesheim. Als ein Zeichen der Zeit darf es angesehen werden, daß bei einer hier abgehaltenen Versteigerung von Wohnhäusern, Läden und Wiesen auf 7 Häuser und Villen kein Angebot abgegeben wurde, ebenso auf 5 oder 6 Weinberge, ferner gingen Gebote auf mehrere Häuser und Weinberge zurück. Auch auf die familiären Weinberge und Häuser der Firma Kröck, darunter das Hotel Kröck, wurde nicht geboten. Die ganze Versteigerung verlief also ergebnislos.

Vom Westerwald. Auf einen Wettbewerb für einen geeigneten Ruf, der als Erkennungswort, Wandergruß und Westerwalfür für alle Westerwälder dienen könnte, sind über 60 Vorschläge eingegangen. Der Prüfungsausschuß ernannte den 1. Preis zu dem Wandergruß „Hi Wälter! — Allemo!“ von U. Weiß in Niedermühlen auf dem Westerwald.

Vermischtes.

Dortmund. Ein Urteil über die Haftung der Eltern wegen Verleihung der Aufsichtspflicht fällt das hiesige Landgericht. Ein 13jähriger Junge stieß sich ein Leckin, mit dem er so leichtfertig umging, daß er einem Kind das Auge auslöschte. Der leichtsinnige Schüle wurde wegen schwerer Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde sowohl er als auch sein Vater zwangsweise in Anpruch genommen, und zwar ersterer auf Grund des § 823 Abs. 2 B.G.B., letzterer wegen Verleihung der Aufsichtspflicht gemäß § 832 B.G.B. Das Amtsgericht Goslar verurteilte beide Beteiligte. Der Vater habe sich entlasten können, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt habe, oder der Unfall auch der genügend Aufsichtsführung entstanden wäre. Der Vater hierfür ist nicht erbracht. Gegen dieses Urteil legte der mittellose Vater Berufung ein mit dem Erfolg, daß das Urteil in erster Instanz aufgehoben und auf einen Eid für ihn erkannt wurde, daß er zur Zeit des Unfalls nicht gewußt habe, daß sein Sohn ein Leckin bezog. Bei Leistung des Eides wird die Strafe abgewichen, während es im anderen Falle bei seiner Verurteilung verbleibt. In den Gründen heißt es, daß nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme der Vater im allgemeinen seiner Aufsichtspflicht nachgekommen sei. Es sei aber noch der Nachweis erforderlich, daß er im vorliegenden Falle selbst der ihm obliegenden Aufsichtspflicht genügt habe. In dieser Hinsicht sei es erheblich, ob der Vater gewußt habe, daß sein Sohn im Bett der Schuhwaffe war. Denn wenn er dies gewußt habe, sei er verpflichtet gewesen, das Handtuch seines Sohnes mit der Schuhwaffe besonders zu überwachen, jeden freien Gebrauch, wie im vorliegenden Falle, aber zu verhindern.

Die Löschung der Verträge soll nunmehr auf Grund der neuen Vorschriften in folgender Weise geregelt werden: Die Bearbeitung der Löschung von Strafen in den Strafrechtsbüchern und ähnlichen Büchern und Listen erfolgt nach den neuen Bestimmungen im Geschäftsbüro des Justizministeriums, wobei auch alle bestätigten Anträge zu richten sind. Im allgemeinen sind die Veranlassungen für die Löschung einer Strafe im Strafrechtsregister die gleichen wie für die Löschung in den polizeilichen Listen. Die Bearbeitung aller auf Straflosung abzielenden Anträge liegt im Besonderen in der Hand der Ersten Staatsanwälte, die mit der Führung der Strafrechtsregister betraut sind, wobei sie im

Ribbeck leuchtete erleichtert auf, als die Proben endlich ein Ende hatten. Er lag schlecht aus in der letzten Zeit; dieses heimliche Werk und Leben der Fräulein ging ihm auf die Nerven. Nur er konnte sie so, wie sie wirklich war. Das war wieder die alte, tolle Fräulein.

Da lag jetzt Rostum, die Tracht des Haust. Er zog die Uhr, es war Zeit, Toilette zu machen. Ein rasches Klopfen an der Tür ließ ihn aufhorchen.

Herrchen! — Ach, Sie sind es, Satow! Überrost sprang

Ribbeck auf.

Guten Abend, Ribbeck! sagte Friedrich. Sie werden kaum erkennen, was mich zu Ihnen führt. Sie sind doch der Hauptmann von der Geschichte heute abend — da haben Sie sicher noch eine überzählige Einladung?

Eine ganze Menge! Wollen Sie jemand damit begleiten?

Nichstest, Ribbeck. Sie sehen mich so verwundert an, aber ich halte es nicht mehr aus, in meiner Einimität. Ich muß Frau Stephanian leben. Mit versteckten Wörtern und Andeutungen machte mir der Onkel Auf, um sie zu verbergen. Er verfehlt viel mit ihr und führt meine Soche bei ihr, da wir die Trauer eine gesellschaftliche Anerkennung verbieten, wenigstens bis auf ein Minimum reduziert.

Ich zeige von den wenigen Augenblicken, die mir ein Wiedersehen ermöglichen. Ich will mich die heutige abend unter der Maske nähern; in dem geräumigen Treiben, in dem jeder seine eigenen Wege geht, verdeckt werden. Ich nehme einen Domino —

Rechnen Sie mein Rostum, Satow, es ist das des Haust. Ich sehe, Ihnen ist nicht zu raten, so will ich Ihnen wenigstens aus alter Freundschaft helfen.

Sie wollen mir Ihr Rostum geben? Aber wo bleiben Sie?

Ach bleibe hier. Sie werden Sie natürlich vor der Demaskierung entfernen wollen? Und da mich die Welt nachher als Haust erblieb, so bleibt Ihr Infogno völlig gewahrt. So erwarte ich Sie hier. Meine Freunde beginnen erst wieder nach Mitternacht, wo ich als Regisseur die Aufführung auf der Bühne zu leiten habe. Tolle, übermäßige Sachen! Die schöne Frau versteht dergleichen. Sie werden kein ruhiges Leben an ihrer Seite führen.

Ach, das gibt sich, Ribbeck. Frau Stephanian fühlt sich unbefriedigt, wie sie Onkel Anton oft genug eingestanden hat.

Ribbeck schwieg. Wollte die Fräulein, wenn sie das Aufsichtslosie ihrer Bewerbung um ihn einfaßt, diesen gutherzigen, löschen Mann mit seinem alten Namen, der seiner Frau eine bevorzugte Stellung in der Gesellschaft geben konnte, wirklich zur Ehe, so ging das schließlich nur die beiden an.

(Fortsetzung folgt.)

